



AUSGABE 4/2014

13. November 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 1. Februar 2015 wechselt die Alexander von Humboldt-Professorin Elisabeth Décultot nach Halle. Lesen Sie in dieser Ausgabe das ausführliche Interview mit der Preisträgerin. Außerdem wird sie sich und ihre Projekte im Rahmen einer Vortragsreihe vorstellen. Ferner erwarten Sie die Tagung „Die Kantate als Katalysator“, eine Tagung über Orientreisende, eine Handbuchvorstellung sowie mehrere Gastvorträge. Lesen Sie im *Rückblick* über den in Edinburgh abgehaltenen Workshop des internationalen Forschungsnetzwerkes „Natural Law 1625–1850“, über den Workshop „Tocqueville’s experimental concept of a ‘New Science of Politics’“ sowie über die Tagung in Wörlitz zum Thema „Cranach im Gotischen Haus“. Über mehrere Neuerscheinungen berichten wir in den Rubriken *Publikationen* und *Dessau-Wörlitz-Kommission*.

**INHALT:** Interview • Veranstaltungen • Aktuelles aus der Forschung • Rückblick • Publikationen • Dessau-Wörlitz-Kommission • Personalia • Nachwuchsförderung

## INTERVIEW

### **Alexander von Humboldt-Professorin Elisabeth Décultot im Gespräch**

Zum ersten Mal hat eine Aufklärungsforscherin, die französische Germanistin Elisabeth Décultot, mit der Humboldt-Professur den höchstdotierten deutschen Forschungspreis erhalten. Im Februar 2015 wechselt sie von der Seine an die Saale, um eine an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg neugeschaffene Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer im Germanistischen Institut anzutreten. Im Interview setzt sie sich kritisch mit dem deutschen und französischen Wissenschaftssystem auseinander, reflektiert über den Klassik-Begriff, berichtet über ihre Winkelmann-Forschungen und spricht über ihre wissenschaftlichen Projekte, die sie in Halle anstoßen und fortführen möchte.

Lesen Sie [hier](#) das ausführliche Interview mit der Preisträgerin.

## VERANSTALTUNGEN

### **Vortragsreihe: Schriftkultur, Wissensdiskurse, Ästhetik – Neue Impulse für die Aufklärungsforschung**

Elisabeth Décultot ist Expertin für Wissensdiskurse, gelehrte Praktiken, Ästhetik und Geschichtsschreibung insbesondere des 18. Jahrhunderts. Sie wird an der Martin-Luther-Universität

drei Arbeitsgruppen einrichten und leiten, die alle mit Themen der Aufklärungsforschung befasst sein werden:

- Transfer und kulturelle Zirkulation als unifizierende und differenzierende Konstituenten der Aufklärung
- Schriftkultur, Wissenspraktiken, Wissenschaftsgeschichte
- Aufklärung und Klassizismus

Im Wintersemester 2014/15 stellen sich Elisabeth Décultot u.a. mit ihren Forschungsprojekten vor.

- 24.11.2014 Prof. Dr. Elisabeth Décultot: Fortleben und Subversion einer gelehrten Lesepraxis. Die Kunst des Exzerpierens im 18. Jahrhundert
- 09.12.2014 Dr. Alice Stašková: Aufklärung und Stil. Schillers philosophische Schreibart mit Blick auf die Quellen
- 26.01.2015 Dr. Martin Dönike: Edle Einfalt – dreiste Täuschung? Johann Joachim Winckelmanns Gedanken über die Nachahmung (1755/56) zwischen Aufrichtigkeitsethos und Verstellungskunst

Die Vorträge finden jeweils um 18 Uhr c.t. im IZEA, Bibliothekssaal (24.11.) bzw. Christian-Thomasius Zimmer, statt.

## Vorträge

- 02.12.2014: Dr. Paola Rumore (Turin): Georg Friedrich Meiers Seelenlehre. Ein Plädoyer für die Aufklärung?
- 15.12.2014 Prof. Dr. Jonatan Meir (Ben-Gurion University of the Negev): Haskalah and Western Esotericism

Die Vorträge finden jeweils um 18 Uhr c.t. im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, statt.

## Buchvorstellung

Heinz Thoma (Hrsg.): Handbuch Europäische Aufklärung. Begriffe – Konzepte – Wirkung. Stuttgart (J. B. Metzler) 2015, ISBN: 978-3-476-02054-3, ca. 600 S., Gebunden, Preis: ca. EUR 69,95.

Im Januar 2015 erscheint das von Heinz Thoma herausgegebene *Handbuch Europäische Aufklärung*. In rund 60 Grundsatzartikeln macht es mit den Schlüsselbegriffen und zentralen Themen der Aufklärung in Europa vertraut. Die forschungsgestützten und mit einer Bibliographie versehenen Beiträge zu Gegenständen wie u.a. Anthropologie, Freiheit/Gleichheit, Erfahrung, Vernunft, Moral und Toleranz, aber auch zu Landschaft/Garten, Esoterik, Rasse und Kolonialismus präsentieren die Vorgeschichte ihres Themas, zeigen dessen Aufklärungsrelevanz und beleuchten, wo geboten, seine Transformation im Wirkungszusammenhang des 19. und 20. Jahrhunderts.

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zur Buchvorstellung am 12. Januar 2015, 18 Uhr c.t. im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer.

## Tagungen

### **Die Kantate als Katalysator. Zur Karriere eines musikalisch-literarischen Strukturtypus um und nach 1700**

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Juniorprof. Dr. Dirk Rose (Düsseldorf), 20.–22. November 2014, IZEA

Die Jahre um 1700 sind durch einen bedeutenden Aufschwung der Kantatenproduktion in Europa gekennzeichnet. Innerhalb weniger Jahre setzt sich die Kantate italienischen Stils nicht nur als musikalische Form durch, sondern beherrscht auch einen Teil der Poetik und findet Aufnahme in eine Reihe sozialer Handlungsfelder. Auf der Tagung kommen Vertreterinnen und Vertreter der Germanistik, Musikwissenschaft, Theologie, Anglistik, Kulturwissenschaft und Geschichte zusammen. Es werden Grundlagenforschungen vorgestellt, verschiedene Interpretationsansätze ausgetauscht sowie über das Phänomen der Kantate um 1700 im interdisziplinären Austausch nachgedacht.

#### [Programm](#)

### **Fromme Reisende? Berichte über den Orient im 17.-19. Jahrhundert**

Organisation: Prof. Dr. Daniel Cyranka, Prof. Dr. Ralf Elger; 5./6. Dezember 2014, IZEA

In der bisherigen Forschung zu Berichten über Reisen im Orient interessierten lange vor allem landeskundliche Informationen. Carsten Niebuhrs Text von 1774 gilt als erster wirklich "moderner" Orient-Reisebericht in Europa, weil Niebuhr den theologischen "Ballast" früherer Orientreisender und Missionare nicht mit sich trage und somit zu einer "objektiven" Darstellung der bereisten Regionen fähig sei. Die Tagung in Halle soll sich demgegenüber auf religiöse Themen und Tendenzen in den Texten konzentrieren und diese nicht als vermeintliches Hindernis exakter Beschreibung, sondern als eigentliches Aussageziel bzw. originäre Aussageebene analysieren.

#### [Programm](#)

## AKTUELLES AUS DER FORSCHUNG

### **Startschuss zur Erforschung der Kabinettsprotokolle des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau**

Bewilligung des DFG-Antrags „Autokratie oder konsensorientiertes Regiment? Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1758-1817) und seine Regierung aus dem Kabinett“

Leopold Fürst Franz von Anhalt-Dessau gilt bis heute in der Forschung als aufgeklärter Reformator, ja als mustergültiger Landesvater, der sich in seiner Regierungszeit bestrebt war, mit Hilfe von Reformen eine Modernisierung seines Landes zu erreichen. Dieses Bild ist zu gleichen Teilen von seinem Landschaftspark in Wörlitz und von Aussagen aufgeklärter Schriftsteller und Künstler inspiriert – die politische Herrschaftspraxis des Fürsten ist erstaunlicherweise bislang nie grundlegend untersucht worden. Dies ist umso erstaunlicher, als die archivalische Überlieferung für dieses Thema eine nahezu lückenlose Untersuchung seines politischen Entscheidungshandelns erlaubt. In insgesamt 96 Foliobänden sind die Anfragen und Suppliken an den Fürsten ebenso protokolliert wie seine Antworten und Entscheidungen. Mit diesen Kabinettsprotokollen lässt sich so das Herrschaftshandeln des Fürsten über einen Zeitraum vom Siebenjährigen Krieg bis zum Neubeginn in Europa nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft nachvollziehen. Ziel des von der DFG für einen Zeitraum von drei Jahren geförderten Forschungsprojekts ist es, die Kabinettsprotokolle für die gesamte Regierungszeit zu bestimmten Stichjahren auszuwerten. Nachgegangen wird zum einen der Frage nach Tradition, Kontinuität und Wandel im Regierungshandeln des Fürsten. Zum anderen bieten die Quellen Aufschluss über das Supplikenwesen in Anhalt als spezifischer Form vormoderner politischer Kommunikation zwischen Untertanen, Amtsträgern und Landesherrn. In den politischen

Begründungsformeln, mit denen die Bittsteller ihre Ansprüche jeweils rhetorisch einkleideten und der Landesherr seine Entscheidung seinerseits begründete, spiegeln sich zudem die damit einhergehenden Weltbilder und Wertvorstellungen. Am Ende des Untersuchungsprojekts wird sich dann herausstellen, inwiefern das Bild von Fürst Franz als aufgeklärter Reformator einer Revision bedarf oder nicht. Das Projekt wird geleitet von Andreas Pečar, als Bearbeiter wird Paul Beckus zusammen mit zwei Hilfskräften die Untersuchung durchführen. Der Beginn des Projekts ist für Februar 2015 geplant.

## RÜCKBLICK

### **Sektion auf dem Historikertag in Göttingen zur Aufklärungsforschung**

Unter dem Titel „*Rise and Fall*“? *Normwandel in der Bemessung dynastischen und staatlichen „Erfolgs“ im „Zeitalter der Aufklärung“* organisierte Andreas Pečar (Halle) gemeinsam mit Thomas Biskup (Hull, GB) eine Sektion auf dem 50. Deutschen Historikertag, der vom 23.-30. September in Göttingen stattfand und in diesem Jahr unter dem Motto „Gewinner und Verlierer“ stand. Lesen sie hier einen [Kurzbericht](#) über die Sektion.

### **Tocqueville's experimental concept of a 'New Science of Politics': European and American contexts between 1830 and 1860**

Am 9. und 10. Oktober 2014 fand im IZEA ein internationaler Workshop statt, der von Harald Bluhm und Skadi Krause (beide Halle) organisiert wurde und der sich mit Tocquevilles erfahrungswissenschaftliche Konzeption einer ‚Neuen Wissenschaft der Politik‘ auseinandersetzte. Lesen Sie hier den ausführlichen [Tagungsbericht](#).

### **Die Cranachrezeption am Ausgang des 18. Jahrhunderts am Beispiel der Sammlungen des Gotischen Hauses in Wörlitz.**

Am 18.-20. September 2014 fand im Historischen Gasthof „Zum Eichenkranz“ in Wörlitz – gewissermaßen anstelle der Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission – eine interdisziplinäre Tagung zum Thema „Cranach im Gotischen Haus“ statt, die von der Kulturstiftung DessauWörlitz und der Dessau-Wörlitz-Kommission gemeinsam veranstaltet worden ist. Einen kurzen Rückblick über die Veranstaltung finden Sie [hier](#).

### **Natural law 1625-1850. An international research network**

Auf Einladung des Juristen John Cairns hat Anfang Oktober d.J. das fünfte Arbeitstreffen des European Network: Natural Law 1625-1850 in Edinburgh stattgefunden. Es galt neben den Arbeitsberichten aus den einzelnen Partnerprojekten in erster Linie der Vorstellung und Beratung einer gemeinschaftlich zu nutzenden Datenbank, die Christine Isenberg (Halle) in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen der deutschen Sektion des Netzwerkes erarbeitet und für die Programmierung vorbereitet hat. Die anwesenden Netzwerkmitglieder waren von den Nutzungsmöglichkeiten der vorgeschlagenen Datenbank beeindruckt und wünschten sich, die Datenbank möglichst frühzeitig als Arbeitsinstrument nutzen zu können. Das nächste Treffen wird turnusgemäß eine themengebundene Tagung sein, deren Akten publiziert werden sollen. Die Tagung wird von Simone Zurbuchen in Lausanne ausgerichtet und thematisch dem Völkerrecht gewidmet sein. Lesen sie hier den ausführlichen [Bericht](#).

## PUBLIKATIONEN

**Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung**, wissenschaftliche Reihe des IZEA im Verlag De Gruyter, Berlin • Boston

Im November erscheint Bd. 51: Annette Graczyk: *Die Hieroglyphe im 18. Jahrhundert. Theorien zwischen Aufklärung und Esoterik*

### INHALT

Die Hieroglyphen waren im 18. Jahrhundert eine Herausforderung für die Aufklärung und zugleich ein willkommener Gegenstand für die Esoterik. Sie galten – über den Ägyptenbezug hinaus – als rätselhafte Reste einer vorzeitigen, unbekannt gewordenen Kommunikation zwischen Bilderschrift, Gestensprache und Symbolik und erlangten eine Schlüsselstellung in der Sprach- und Schrifttheorie, der Kulturanthropologie, der Theologie und der Theosophie, aber auch in Physiognomik und Kunsttheorie. Man sah in ihnen die dunklen Anfänge jeglicher Kultur, in denen die Menschen gleichsam noch mit den Göttern verkehrten. Teils wurden sie dabei kulturanthropologisch interpretiert: die Hieroglyphen waren die heilige Zeichen einer theokratischen Kultur, die sich durch Religion und Göttervorstellungen ihr Weltbild schuf. Teils wurden sie mit Hilfe hermetischer und neuplatonistischer Traditionen zu Botschaften des Göttlichen sakralisiert. Insgesamt erweist sich die Hieroglyphe im 18. Jahrhundert für Aufklärer und Esoteriker als Begriff, mit dem scheinbar disjunktive Phänomene wie Bild, Gestik und Schrift, Mythos und Logos sowie Metapher, Gleichnis, Metonymie und Allegorie als miteinander zusammenhängend oder zumindest kombinierbar angesprochen werden.

[Inhaltsverzeichnis](#)

### Kleine Schriften

Kürzlich ist Bd. 5 der IZEA-Reihe Kleine Schriften erschienen: Frank Grunert (Hg.): *Concepts of (radical) Enlightenment. Jonathan Israel in Discussion*, 117 S., Halle (mdv) 2014.

### INHALT

Der Band geht auf das gleichnamige Symposium zurück, das im Rahmen der Gastprofessur Jonathan I. Israels am IZEA am 5. Juli 2012 stattfand. Der in Princeton forschende britische Historiker begreift Aufklärung als ein pan-europäisches Phänomen, das die grundlegendste und folgenreichste intellektuelle, soziale und kulturelle Transformation der westlichen Welt seit dem Mittelalter darstellt. Israels scharfer Begriff von Aufklärung, ihre Zweiteilung und ihre entschiedene normative Aufladung hat international zu Diskussionen geführt, die in Deutschland bisher noch nicht angekommen sind. Der vorliegende Band will dazu einen ersten Einstieg bieten. Es diskutieren Ursula Goldenbaum, Martin Mulso, Robert Schnepf und Winfried Schröder im Anschluss an ein Statement von Israel Chancen und Grenzen von dessen umstrittenem Aufklärungsbegriff.

### Weitere Publikationen

Konstanze Baron: *Diderots Erzählungen. Die Charaktergeschichte als Medium der Aufklärung*, Paderborn (Wilhelm Fink Verlag) 2014, 388 S., 1 Tab., ISBN: 978-3-7705-5471-32014.

### INHALT

In den letzten Jahren seines Lebens hat der französische Aufklärer Denis Diderot eine Reihe von Erzählungen vorgelegt, die als "Summe" seines moralphilosophischen Denkens gelten können. Hier werden sie erstmals im Zusammenhang dargestellt und interpretiert. Mit Diderot erreicht die aufklärerische Erzählkunst einen Höhepunkt; ging es bisher vor allem darum, philosophische Inhalte auf unterhaltsame Weise zu vermitteln, finden nun die ästhetischen Bedingungen und Kategorien des Erzählens selber Eingang in die moraltheoretische Überlegung. Wie die vorliegende Studie zeigt, ist

dabei die Kategorie des Charakters von entscheidender Bedeutung; neben dem philosophischen Roman und der moralischen Erzählung etabliert sich die Charakternovelle als neue Form.

Einen Überblick über den Band gibt das [Inhaltsverzeichnis](#). Eine Leseprobe finden Sie [hier](#).

Hans Adler/Elisabeth Décultot (Hrsg.): *Johann Georg Sulzer. Gesammelte Schriften. Kommentierte Ausgabe*, Bd. 1: Hans Adler (Hrsg.): *Kurzer Begriff aller Wissenschaften. Erste (1745) und zweite (1759) Auflage. Mit einem Beitrag zu Leben und Werk J.G. Sulzers von Elisabeth Décultot*, Basel (Schwabe) 2014. 244 S., 3 Abb. ISBN 978-3-7965-3217-7.

## INHALT

Der Schweizer Aufklärer Johann Georg Sulzer (1720–1759) war Philosoph und Pädagoge. Als er mit 27 Jahren nach Berlin zog, kam er in einen Kreis junger Künstler, die sein Denken nachhaltig beeinflussen sollten. Sein bekanntestes Werk ist die Allgemeine Theorie der schönen Künste. Der vorliegende erste Band der Gesammelten Schriften Johann Georg Sulzers präsentiert die erste (1745) und zweite (1759) Auflage von Johann Georg Sulzers *Kurzem Begriff aller Wissenschaften*. Die Edition der beiden Auflagen in einem Band mit ausführlicher Kommentierung bietet im leichten Vergleich Einsicht in das Wissens- und Wissenschaftsverständnis jener Zeit. Es zeigt die grundlegenden Veränderungen auf, die sich um die Jahrhundertmitte durch eine Umorientierung hinsichtlich der Annahmen über die Grundlagen menschlicher Erkenntnis und Erfahrung vollzogen. Er entwickelt – bei aller Zurückhaltung und Vorsicht gegenüber dem Status quo der Wissenschaften – eine Idee von Wissenschaft, die er mit vielen anderen seiner Zeit teilt, die aber nicht die ihr zustehende Aufmerksamkeit in der Rezeption des 18. Jahrhunderts und der Aufklärung gefunden hat.

Lesen Sie eine [Rezension](#) von Alexander Košenina in der *FAZ* vom 6. August 2014 sowie eine weitere [Besprechung](#) von Till Kinzel in *Informationsmittel für Bibliotheken (IFB)* 14-3.

*Johann Mattheson: Texte aus dem Nachlass*, hrsg. von Wolfgang Hirschmann und Bernhard Jahn unter Mitarbeit von Hansjörg Drauschke, Karsten Mackensen, Jürgen Neubacher, Thomas Rahn, Dirk Rose und Dominik Stoltz, Hildesheim – Zürich – New York (Georg Olms Verlag) 2014, 705 Seiten, 6 Abbildungen. ISBN 978-3-487-14531-0.

## INHALT

So vielfältig wie das Schaffen Johann Matthesons ist auch sein in der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek aufbewahrter Nachlass, der hier erstmals in einer umfassenden kritischen Edition vorgelegt wird. Brisante autobiographische Texte finden sich darunter ebenso wie Dokumente zur regen publizistischen Tätigkeit Matthesons. Eine Abhandlung über das Bücherschreiben steht neben einer Kritik des Duellwesens oder einer Auseinandersetzung mit Castels Farbenklavier. Einmal mehr werden die polemischen Stärken des streitbaren Hamburgers in ästhetischen, religiösen und politischen Fragen sichtbar, daneben gewinnt jedoch auch Mattheson als Dichter mit einer Vielzahl von Gelegenheitsgedichten deutlichere Konturen. Die zu Lebzeiten Matthesons nicht publizierten Texte, die zum Teil in mehreren Fassungen vorliegen, zeigen einen Autor im Prozess des Schreibens und gewähren Einblicke in das Denken eines Gelehrten, das auf eklektische Weise die unterschiedlichsten Geistesströmungen aufzugreifen und auf überraschende Weise zu kombinieren vermochte.

Ein breites positives Echo findet die Habilitationsschrift von Robert Fajen: *Die Verwandlung der Stadt. Venedig und die Literatur im 18. Jahrhundert*, Paderborn (Wilhelm Fink Verlag) 2013. Zuletzt erschien eine Rezension von Linda Simonis in *Das 18. Jahrhundert* 38,1 (2014), auf die wir hier gerne verlinken würden, was aber aus rechtlichen Gründen nicht gestattet ist.



Bereits 2012 wurde die Dissertation von Ricarda Matheus zu religiösen Konversionen im 17. und 18. Jahrhundert veröffentlicht: *Konversionen in Rom in der Frühen Neuzeit. Das Ospizio dei Convertendi 1673-1750* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 126), Berlin/Boston (de Gruyter) 2012. Lesen Sie hier zwei aktuelle Besprechungen von Eric-Oliver Mader in den [QFIAB](#) sowie von Ute Lotz-Heumann, die in [H-Soz-u-Kult](#) erschienen ist.

2011 erschien die Habilitationsschrift von Friedemann Stengel: *Aufklärung bis zum Himmel. Emanuel Swedenborg im Kontext der Theologie und Philosophie des 18. Jahrhunderts*, Tübingen (Mohr Siebeck) 2011. Lesen Sie dazu eine aktuelle [Rezension](#) von Paul Bishop in *Modern Language Review*.

## DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION

Soeben erschienen ist der von Heinrich Dilly und Barry Murnane herausgegebene Band *Seltsam, abenteuerlich und unbeschreiblich verschwenderisch. Gotische Häuser um 1800 in England, Potsdam, Weimar und Dessau-Wörlitz*, 200 S., Br., 200 x 280 mm, mit s/w- und Farbabb., ISBN 978-3-95462-322-8, in dem die Ergebnisse der Jahrestagung 2012 der Dessau-Wörlitz-Kommission präsentiert werden.

### INHALT

In den Jahren 1773 und 1774 errichtet und nach 1785 mehrmals erweitert, ist das Gotische Haus im Wörlitzer Park das zweite neugotische Gebäude in Deutschland überhaupt und das einzigartige Zeugnis einer neuen Wertschätzung mittelalterlicher Kunst und Kultur gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Was aber war dieses Haus – abgesehen von seinem stilgeschichtlichen Stellenwert und seinem gegenwärtigen Status als Teil des Welterbes? Die gebaute Provokation eines aufgeklärten Despoten in der aufklärenden Semantik des Englischen Gartens oder eine spät eingerichtete Kunstkammer kurioser Ölbilder, schwer deutbarer Kupferstiche und feinsten Glasmalereien aus dem späten Mittelalter? Das Refugium eines liebestrunkenen Potentaten oder ein Labyrinth zur Selbstbespiegelung eines politisch bedrängten Fürsten? Die Autoren der 13 Aufsätze des Bandes stellen Forschungsergebnisse zur Diskussion, die sie über das Gotische Haus in Wörlitz, über weitere neugotische Gebäude in dessen Nähe, in benachbarten Ländern und in der geistigen Heimat des Gothic Revival, Großbritannien, vergleichend gewonnen haben.

Einen Überblick über den Band gibt das [Inhaltsverzeichnis](#).

## PERSONALIA

### **Dr. Marcus Conrad (\*1975 in Karl-Marx-Stadt)**

*Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Handbuch Hallescher Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärung“ seit 15.10.2014*

Marcus Conrad studierte Germanistik und Philosophie an der Technischen Universität Chemnitz, der Université de Toulouse und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Danach absolvierte er ein Zusatzstudium zum Erwerb des Zertifikats „Deutsch als Fremdsprache“. 2009 legte er seine Dissertation zum Thema *Geschichte(n) und Geschäfte. Die Publikation der ‚Allgemeinen Welthistorie‘ im Verlag Gebauer in Halle (1744-1814)* vor. Von 2010 bis 2013 war er im IZEA im DFG-Projekt „Wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung des Verlagsarchivs der Firma Gebauer-Schwetschke in Halle“ beschäftigt. Seit Oktober 2014 befasst sich Herr Conrad mit dem „Handbuch Hallescher Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärung“. Im Rahmen des Projektes sollen die historischen Halleschen Periodika zwischen 1680 und 1815 samt ihrer Herausgeber, Autoren und Inhaltsverzeichnisse erschlossen werden.

Marcus Conrad lebt mit seiner Frau und ihren beiden gemeinsamen Kindern in Halle.

## **Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts gewählt**

Auf ihrer Mitgliederversammlung in Regensburg wählte die DGEJ am 15. September 2014 den Musikwissenschaftler und IZEA-Direktor Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Halle) in ihren Vorstand. Dem Vorstand der DGEJ gehören außerdem an: Prof. Dr. Stefanie Stockhorst (Potsdam, Präsidentin), Prof. Dr. Johannes Süßmann (Paderborn, Vizepräsident), Dr. Sylke Kaufmann (Kamenz, Schatzmeisterin), Prof. Dr. Claus-Dieter Osthövene (Wuppertal, Schriftführer), Prof. Dr. Birgit Neumann (Passau). Die Amtszeit des Vorstands beträgt immer zwei Jahre. Der bisherige Präsident Prof. Dr. Daniel Fulda hatte die maximale Amtszeit von vier Jahren erreicht und schied aus dem Vorstand aus.

## **NACHWUCHSFÖRDERUNG**

### **Stipendien für Aufklärungsforschung**

Mit Bewerbungsfrist 31. März 2015 schreiben wir wieder die „Stipendien für Aufklärungsforschung“ am IZEA aus. Sie sollen es sowohl erfahrenen als auch Nachwuchs-WissenschaftlerInnen ermöglichen, während zwei bis drei Monaten Themen aus der ganzen Breite der Aufklärungsforschung unter optimalen Bedingungen zu bearbeiten, z.B. durch die Nutzung der umfangreichen Quellen- und Literaturbestände der hauseigenen Bibliothek sowie im Kontakt und Austausch mit den hier forschenden Experten. Der großzügige Stifter des Stipendienprogramms ist die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Es werden pro Jahr jeweils zwei DoktorandInnenstipendien sowie drei Forschungsstipendien für auswärtige WissenschaftlerInnen vergeben. Die Stipendien sind mit 3.300 € (DoktorandInnen/drei Monate) und 3.600 € (Promovierte/zwei Monate) dotiert.

Weitere Informationen zu den Stipendienprogrammen erteilt Dr. Ricarda Matheus [ricarda.matheus@izea.uni-halle.de](mailto:ricarda.matheus@izea.uni-halle.de)

### **Interdisziplinärer Master-Studiengang „Kulturen der Aufklärung“**

Der Master-Studiengang „Kulturen der Aufklärung“ wurde vom Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ an der MLU Halle-Wittenberg konzipiert. Sein Ziel ist es, die verschiedenen Facetten des epochalen Strukturwandels der Aufklärung interdisziplinär und multiperspektivisch auszuloten. Eine Besonderheit stellt das integrierte Praxismodul dar, welches in national und international bekannten Kulturinstitutionen absolviert wird. Bewerbungen für das kommende Sommersemester sind bis zum 28. Februar 2015 möglich.

Kontakt: [master.aufklaerung@izea.uni-halle.de](mailto:master.aufklaerung@izea.uni-halle.de). Siehe auch [www.master-aufklaerung.uni-halle.de](http://www.master-aufklaerung.uni-halle.de)

## **IMPRESSUM**

Verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Fulda, Geschäftsführender Direktor

Redaktion: Dr. Ricarda Matheus

Adresse:

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung

Franckeplatz 1, Haus 54

06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345-55 21770

E-Mail: [izea@izea.uni-halle.de](mailto:izea@izea.uni-halle.de)

<http://www.izea.uni-halle.de>

\*Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Abmelden“ an [izea@izea.uni-halle.de](mailto:izea@izea.uni-halle.de).